

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Dieselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, können erst- und Insertions-Gebühren sind an die Adm. Station (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Der Anfang vom Ende.

Oedenburg, 27. Februar.

Der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Koeber und Finanzminister Böhm-Bawerk sind bereits gestern wieder aus Budapest in Wien eingetroffen. Die beiden Minister hatten zwar die Absicht, während ihres Budapest Aufenthaltes auch mehrere schwebende Fragen, insbesondere die Regelung der Quote nach dem 1. Juli mit den ungarischen Ministern zu besprechen; dies ist jedoch unterblieben, denn es litt die österreichischen Minister nicht länger in unserer Landeshauptstadt, da die Depeschen über die politische Situation in Wien sehr beunruhigend lauten und allem Anscheine nach die Tage des österreichischen Reichsrathes gezählt sind, soferne nicht eine unerwartete Wendung zum Besseren eintritt. Es wurden also die meritorischen Konferenzen in Budapest vorläufig eingestellt. Sobald indeß die Lage geklärt sein wird, dürften die genannten Mitglieder des österr. Kabinetts wieder nach Budapest kommen, vorausgesetzt, daß sie dann noch im Besitze ihrer Portefeuilles sind.

Wie man befürchtet, ist auch das gegenwärtige österr. Kabinet durchaus nicht befähigt genug, um all den starken Stürmen

zu widerstehen, die bereits im Parlamente begonnen haben und gleichsam den Anfang des Endes signalisirten.

Weniger das unleidliche Verhältniß der einzelnen Parteien untereinander, als vielmehr der allgemeine Pessimismus der unter den Parlamentariern herrscht, deutet auf das baldige Ende hin. Wie kann eine Sache gedeihen, zu der man kein Vertrauen hat? Wie kann eine Regierung ihre guten Absichten verwirklichen, wenn die ihr nächststehenden Faktoren höhniß auf das Chaos schauen und „neugierig“ sind, wie die Regierung damit fertig werden will. Zur Mithilfe sind nur sehr Wenige bereit. Mit Reid blickt man auf Ungarn mit seiner geschlossenen liberalen Majorität. Wie bei unserem Széll ist auch das Programm des Baron Koeber ebenso umfassend als ehrlich. Was er zu wollen vorgibt, das will er auch; es ist nicht seine Schuld, wenn er sein Programm nicht verwirklichen kann. Wenn er es nun nicht durchzuführen vermag, so wird er eben abtreten und dann treten seine Gegner das Erbe an.

Bei alledem ist die Wiener Regierung keineswegs so rathlos, als man es den Umständen gemäß wähnen sollte. Tritt des gegenwärtigen Bestandes Ende ein, so sind auch schon die Vorbereitungen für die Neuwahlen im Zuge, und man kann,

wenn es sich als angezeigt herausstellen sollte, auch mit der Auflösung des Parlamentes vorgehen. Aber das liegt nicht im Plane Derer, die mit ihrer „passiven Obstruktion“ dem Ministerium ebenso das Grab graben, wie den früheren. Diese Faktoren wünschen keine Neuwahlen. Sie wollen mit einem reaktionären Ministerium erst den Boden für ein neues Parlament vorbereiten!

Es wäre aber traurig, wenn, wirklich die jungerzeichischen Obstruktions-Manöver nichts anders erreichten als die — Reaktion. Die Polen haben sich zwar entschieden gegen die gewaltthätige Erschütterung des Parlamentarismus in Oesterreich erklärt und sie stehen auf der Seite der Regierung; auch die besonnenen Deutschen, allein leider haben die Letzteren intransigente Wortführer wie Wolf, Schönerer und Konjorten und können sie nicht abschütteln. Mit diesen Elementen aber ist schlechterdings nichts anzufangen als „Opposition“. Mitbin auch hier der „Anfang vom Ende“. Oesterreich kann sich, wie es scheint, nicht mehr erholen.

E. M.

Oesterreich-Ungarn.

○ Vom Allerhöchsten Hofe. Bei der letzten Jagd nächst Gödöllö erlegte Seine Majestät zwei mächtige Eber. Samita g

Feuilleton.

Rezept gegen Protektion.

Aus dem Ungarischen von Arvad v. Bergsik.
Autorisirte Uebersetzung von Emil Kumlit.
(Schluß.)

Dieser Vorfall ging dem Herrn Direktor sehr nahe. Schmerzliche Bitterkeit bemächtigte sich seiner und brachte ihn auf allerlei Gedanken. Der abentheuerlichste Einfall war — man höre und staune! — sein eigener Rücktritt. „Pol' der Teufel all' die Plackereien! Weg von dieser Stätte der Disziplinlosigkeit! In solchen Augenblicken des kleinmüthigen Verzagens trat ihm jedoch allemal sein Ideal vor die Seele. Was würde aus dem armen Staate werden, wenn jeder so selbstüchtig dächte! Bárdy legte sich die Frage vor: „Darf ich denn schon in den Ruhestand treten? Sind meine leiblichen und geistigen Kräfte bereits dermaßen aufgebraucht, daß ich mit ruhigem Gewissen um meine Pensionierung nachsuchen kann? Treibe ich mit dem armen Staate nicht schändlichen Mißbrauch, indem ich bei voller Arbeitskraft den Ruhegehalt beanspruche?“

Gewissensbisse, Skrupel und kein Ende! Bárdy fühlte sich manchmal wie eine Citrone, nie aber betrachtete er sich als gehörig ausgequetscht, um sich vom Staate ohne weitere Gegenleistung erhalten zu lassen.

Der gute Mann schlich schon ganz matt, erschöpft, traurig und mühsalsüchtig einher. An seinem Gemüthe nagte ein gefährlicher Wurm. Wir betrachteten ihn für unsere Abendgesellschaft als verloren. Trauf man ihn im Amte oder einmal zufällig außerhalb des

Bureaus, so hörte man nichts wie bittere Klagen über die Verderbtheit der heutigen Tagtschreiber.

„Was soll daraus werden? Ich halte das nicht mehr aus!“

„Frage den Herrn Baron davon!“
„Das kann ich Seiner Excellenz nicht anthun. Es wäre der höchste Undank. Er war mir während fünf Jahren seiner Ministerschaft stets ein humaner, nachsichtiger Chef. Das Einzige, was mich halbwegs zu trösten vermag, ist das Bewußtsein, daß ich einen Leidensgefährten habe. Wiszka Szabó ist ebenso daran!“

Und er lachte hell auf.
„Ja, der Wiszki! Dem ist's noch übler ergangen. Auch ihm hat man so ein Herrchen auf den Nacken gesetzt, und dieses Protektionskind ist zum Ueberfluß recht frech geartet! Mein Quälgeist schämt mich bloß gering und arbeitet nichts; Wiszki hat einen, der dazu noch krogengrob sein kann. Und Wiszki muß sich Alles ruhig gefallen lassen.“

Bárdy fand sichtlich eine Linderung seines Schmerzes, indem er Wiszki's noch unglücklicheren Zustand mit der eigenen Sachlage verglich.

„Böse, traurige Zeiten, lieber Freund! Und keiner von uns vermag gegen das Verhängniß anzukämpfen!“

„Weil ihr feig seid!“ warf ich dazwischen.

„Das ist nicht Feigheit, sondern...“

„Unverstand!“

„Was nützt hier der schönste Verstand? Wir kriegen unsere Diurnisten doch nimmer los!“

Triumphierend lächelnd blickte ich meinem Freunde ins Gesicht.

„Und wenn ich dennoch zu helfen wüßte?“
„Unmöglich!“ seufzte der Kleinmüthige.
„Sowohl Dir, als auch Deinem Kollegen Szabó“

„Lieber Alter, begreift du denn noch immer nicht, daß keiner von uns beiden seinen Tagtschreiber zum Teufel jagen darf?“

„Das ist wohl richtig, aber — kann nicht ein jeder von euch dem Diurnisten des anderen den Lauspaß geben?“

Erstaunt blickte mich Bárdy an.

„Wie meinst du das?“

„Sehr einfach. Ihr tauscht gegenseitig eure Tagtschreiber aus. Dann entläßt Du den Quälgeist des Wiszka Szabó und er entläßt den Deinen.“

In Bárdy's Auge erglänzte eine Freudenthräne.

„Freundchen, das ist ja ein genialer Einfall! Ein unfehlbares Rezept gegen die Protektion! . . . Du hast mir das Leben gerettet und dem Staat einen großen Dienst erwiesen. Dafür verdienst Du das Goldene Vließ!“

Probatum est. Zwei Wochen später war Alles in schönster Ordnung.

Die ausgewechselten Tagtschreiber wurden wegen absoluter Unbrauchbarkeit ihrer neuen Stelle enthoben.

Bárdy erklärte mir tags darauf feierlich, er fürchte sich vor keinerlei Protektionswesen. Auch sein Freund sei's zufrieden. Sie hätten miteinander einen Vertrag geschlossen — auf gegenseitigen Umtausch der Protektionskinder.

Bisher hat sich das Rezept in vier Fällen glänzend bewährt.

Siezu ein halber Bogen Beilage.

Nachts langte der Gemahl der Erzherzogin Maria Valeria, Erzherzog Franz Salvator mittelst Orient-Expreszug in der Hauptstadt an. Ein offizieller Empfang fand nicht statt und ist der Erzherzog mit seinem Obersthofmeister vom Bahnhofe aus direkt nach der Burg gefahren.

○ **Eidesleistung in die Hand Seiner Majestät.** Se. Majestät geruhten die Vereidigung des neuernannten Gouverneurs der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Dr. Ritter v. Bilinski, vorzunehmen, wobei die beiderseitigen Finanzminister Ritter v. Böhm-Bawerk und v. Lukacs intervenierten. Die Eidesformel verlas Ministerialrath Dr. Gruber. Hierauf wurde der neuernannte Statthalter von Mähren Graf Hierotin von Sr. Majestät beieidet. Hierbei intervenierten Ministerpräsident Dr. v. Koerber und Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi.

○ **Von der österr.-ung. Bank.** Seine Majestät verlieh dem von seinem Posten zurückgetretenen Bankgouverneur Dr. Julius Raab das Großkreuz des Eisernen Kroneordens; ernannte an seine Stelle den Minister a. D. Dr. Leon Ritter v. Bilinski zum Gouverneur, bestätigte die Vizegouverneure Paul Madarassy und Elemér Horváth in dieser Eigenschaft aufs Neue und ratifizierte die Wahl der Generalräthe.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Der Monarch hat dem Advokaten und ungarländischen Abtheilungs-Chef der „Compagnie internationale des wagons lits et des grands express européens“ Ladislaus Gerenday, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

○ **Aus dem Abgeordnetenhaus.** Die Spezialdebatte über das Budget des Ministeriums des Inneren konnte auch am letzten Samstag noch nicht zu Ende geführt werden. Da die üblichen Faschingsferien Montag, Dienstag und Mittwoch andauern, wird die Debatte Donnerstag fortgesetzt und vielleicht auch abgeschlossen werden. Möglich ist es allerdings, daß die Debatte auch noch Freitag andauert, da von Seite der Regierungspartei Abgeordneter Dr. Franz Dvorny eine längere Rede über das Feuerwehrgewesen zu halten gedenkt, während u. A. Bela Komjathy und Franz Major zu einigen der noch nicht erledigten Titeln vorgemerkt sind. Als sicher ist immerhin anzunehmen, daß spätestens am nächsten Samstag die Debatte über das Budget des Handelsministeriums beginnen wird. Nach Erledigung des Handelsbudgets dürfte mit Unterbrechung der Budgetdebatte die Vorlage betreffend die Kommunalsteuer der Staatsbahnangestellten auf die Tagesordnung gesetzt werden.

○ **Der Agrar Landtag** wurde am 24. d. mit königlichem Reskript gelöst. Zu Beginn der Sitzung interpellirte Zervavics über die Ausfuhr von Pferden für englische Kriegszwecke, welche mit der erklärten Neutralität unvereinbar ist. Für die beiden erledigten Mandate im ungarischen Reichstage werden seitens der Nationalpartei Minister Erwin Cseh und der orthodoxe Pfarrer Majics kandidirt.

Ausland.

— **Die Reise der Königin Viktoria.** Dem Londoner Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“ wird von unterrichteter Seite bestätigt, daß thatsächlich die Königin Viktoria auf der bevorstehenden Reise französische Gebiete nicht berühren werde. Diese Abweichung vom gewöhnlichen Reiseplane sei größtentheils auf die Haltung der französischen Presse im gegenwärtigen Kriege England gegenüber zurückzuführen.

— **Ein Attentat Lucheni's.** Lucheni versuchte ein Attentat gegen den Gefängnisdirektor Perrin mittelst eines scharfen Instrumentes, das er aus einem Konservbüchsen-Schlüssel angefertigt hatte. Lucheni brachte bei Perrin Klagen wegen der verschärften Maßnahmen vor, welche in Folge der Entweichung von zwei Sträflingen verfügt worden waren. Als Perrin den Kopf wendete, versuchte ihn Lucheni niederzuschlagen.

Nach kurzem Kampfe wurde der Attentäter von den Wärtern bewältigt und neuerdings in die unterirdische Einzelzelle hinabgeführt.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

1206/1900 Hundmachung.

Auf Grund des Beschlusses des Magistrates der k. Freistadt Oedenburg ddo. 8. Februar Zahl 1206 werden den 3. März 1900, Vormittag um 9 Uhr die in der Kied Hanfäcker vor der neuen Honvédsterne gelegenen Acker im Wege einer an Ort und Stelle stattfindenden öffentlichen Versteigerung auf die Zeit vom 1. März 1900 angefangen bis Ende Februar 1904 d. i. auf 4 Jahre, an den Meistbietenden in 8 Parzellen verpachtet.

Vor Beginn der Lizitation ist ein Kuegeld im Betrage von 2 fl. zu erlegen.

Für den Ersteher ist sein Anbot sogleich rechtsverbindlich, für die Stadt aber erst nach der Genehmigung desselben von Seite des löbl. Magistrates.

Die weiteren Lizitationsbedingungen werden vor der Lizitation vorgelesen.

Sopron, am 26. Februar 1900.

Das städt. Wirtschaftsamt.

Aus dem Komitats-hause.

Kongregation des Komitars-Municipal-Ausschusses. (Schluß.)

In der Angelegenheit des Statutenentwurfes über die Vereinigung der Komitats-Haupt- und Waisenkasse entspann sich eine kurze Debatte zwischen dem Vizegespan und Dr. Ludwig Balics über dessen Antrag zum § 4 der Zusatz: „Für den Fall, daß der gegenwärtige Waisenstuhl-Kassier nicht zum Oberkassier gewählt wird, kann derselbe im Sinne des Komitats-Pensionsstatuts (§ 16 b) um seine Pensionierung einschreiten“ zu einstimmiger Annahme gelangte.

Der Antrag wegen Flüssigmachung der Notarsgehälter aus der Komitats-Hauptkasse wurde abgelehnt.

Pfarrer Adolf Steiner illustriert die bedauernswürthe Lage der Notäre, welche ihre Bezüge oft von den einzelnen Gemeinden ihres Kreises mühsam zusammenzubetteln gezwungen und häufig den Chikanen gemüthlicher Gemeinderichter preisgegeben sind. In einem ihm befannten Falle wurde einem Notar ein halber Jahresgehalt vom Richter widerrechtlich vorenthalten. Auch andere Gründe sprechen für den Antrag, welchen Redner wärmstens befürwortet.

Vizegespan v. Baán weist auf die Schwierigkeiten der praktischen Dienstführung hin und erklärt, daß das Komitat, nachdem die Initiative weder von den Notären, noch von den Gemeinden ausgegangen ist, in den Kassakreis der Gemeinde-Autonomie nicht eingreifen dürfe.

Obergespan v. Simon enunziert den Beschluß in diesem Sinne.

In Bezug auf die Ausmalung des Komitarsaales entspann sich eine langwierige Debatte.

Pfarrer Róka ist der Ansicht, daß es schade sei, für die Malereien dieses asymmetrischen Saales 5000 fl. zu votiren. Wenn man ein Opfer bringt, so müßte vorerst der Saal architektonisch umgestaltet werden.

Vizegespan v. Baán weist auf die großen Kosten der Umgestaltung hin. Laut Kostenvoranschlag eines hier weilenden fremden Künstlers würde die Restaurirung und dekorative Ausstattung 21.000 fl. in Anspruch nehmen. Redner empfiehlt die Haujer'schen Pläne, welche zur Einsichtsnahme im Saale affichirt sind, zur Annahme. Laut diesen Plänen sollen die unschönen Ecken durch Draperien verdeckt werden. Die Kosten der Malereien betragen 2000 fl. Das Podium des Präsidiums müßte etwas nach rückwärts gerückt, die Defen in die Ecken veretzt werden.

Dr. Ludwig Balics macht auf die Mängel der Einrichtung des Saales aufmerksam. Es sind nicht einmal genug Stühle vorhanden. Ein Theil der Kongregations-Mitglieder müße auf den Bänken vorlieb nehmen.

Vizegespan Dr. Andreas v. Baán führt aus, daß es in Bezug auf die Unterbringung der Sige zwei Modalitäten gibt. Die Tische müßten entweder in Hufeisenform aufgestellt und die Sessel längs derselben in einer oder in mehreren Reihen aufgestellt oder aber dem Präsidium gegenüber eine Reihe von Tischen postirt werden für jene Mitglieder, welche

Notizen machen oder Reden zu halten beabsichtigen, während die Sige der übrigen hinter den Sigen der ersteren Platz finden könnten. Von der Einrichtung des Saales nach dem Vorbilde des städtischen Rathsaales rath der Vizegespan ab, da das Auf- und Zuklappen der Sige großen Lärm und viele Störungen verursacht. Redner meint, man solle mit der Aufstellung der Tische in Hufeisenform einen Versuch machen.

Obergespan v. Simon: „Es ist rathamer zuzuwarten und Versuche zu machen, als sich zu übereilen.“

Pfarrer Steiner ist der Ansicht, daß der Saal in dem gegenwärtigen Zustande verbleiben möge, da es schade ist, in denselben größere Kosten zu investiren. Was die Einrichtung anbelangt, so ist es auch zweckmäßiger, wenn die gegenwärtige verbleibt, welche möglich macht daß die Redner sich frei bewegen können, denn dieselben sollen ja nicht bloß vom Präsidium, sondern von der Kongregation verstanden werden.

Vizegespan v. Baán bemerkt, daß der Experte, der den Plan zur Ausstattung des Saales entworfen, ihn auf die Mängel der Akustik aufmerksam gemacht und die Anbringung einer Rednertribüne in Vorschlag gebracht hatte.

Obergespan v. Simon beantragt, daß Experten zu Rathe gezogen werden.

Vizegespan v. Baán replizirt, daß dies viel Geld kostet.

Kön. Rath v. Haller beantragt, daß der Saal gemalt, die Einrichtung aber auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werde.

Obergespan v. Simon führt aus, daß zwischen der Malerei und Einrichtung ein enger Zusammenhang bestehe. Die pauvre Einrichtung würde übrigens von der stilvollen Malerei gar zu sehr abstecken.

Dr. Ludwig von Balics betont, daß die Einrichtung von großer Wichtigkeit sei. Die Mitglieder wünschen, daß ihnen die gewohnten Plätze reservirt bleiben. Diesen Wunsch theilen auch die Referenten, welche an einem ungewohnten Plage vielleicht nicht die volle Sammlung bewahren könnten, denn die Erfahrung lehrt, von welchem Einflusse die gewohnten Plätze auf die Disposition der Redner sind, welche an ungewohnten Plätzen in ihrem Vortrage oft unsicher werden. In der letzten Sitzung saß Redner rechts von der Präsidenten-tribüne, heute ist dieser Platz von einem Tische okkupirt, an welchem ein Journalist Platz genommen hat. Die Eintheilung der Sitzung ist heute eine ganz willkürliche, wie die Einrichtung selbst sich auch keiner besonderen Eleganz rühmen kann. Dieselbe muß durch eine modernere ersetzt werden. Die Einrichtung könnte nur in dem einen Falle verbleiben, wenn nämlich der Saal in sezeßionistischem Stile gemalt würde.

Das Aperçu des wüthigen Redners wirkte geradezu zündend. Selbst das Präsidium stimmte in die allgemeine Heiterkeit ein.

Obergespan v. Simon wurde gleichfalls von der Heiterkeit mitgerissen und wünscht die Sitzung auf einige Minuten aufzuheben.

Nun ergriff Oberingenieur Hegedüs zu einer längeren Rede das Wort, in welcher er die bisherigen Phasen der Angelegenheit rekapitulirte und sich zu Gunsten des Haujer'schen Projektes aussprach und den Antrag des ständigen Ausschusses zur Annahme anempfahl.

Das Komitat ist nicht so reich, um die beiden Seiten des Saales, welche in verschiedenen Stilarten gehalten sind, miteinander plastisch in Harmonie zu bringen. Man muß also die Plastik an der, der Galerie gegenüber befindlichen Wand mit Farbe imitiren; diesem Zwecke entsprechen die Haujer'schen Pläne. Redner empfiehlt dieselben daher wärmstens zur Gutheißung und Annahme.

Obergespan v. Simon: Die unteren Scheiben der Fenster an der rechten Seite sollten mit Milchgläsern versehen werden, damit die Aussicht auf die bemosten Dächer verdeckt wird.

Vizegespan Dr. v. Baán drängt zur Eile, denn der Sommer wird bald um sein.

Anton Madarasi irdigt gleichfalls die Durchführung der Malerarbeiten und beantragt die Ergänzung der Spezial-Kommission.

Aus dem Stadthause.

Generalversammlung des städt. Municipal-Ausschusses.

Morgen Mittwoch Nachmittags findet die die diesmonatliche General-Versammlung des städt. Municipal-Ausschusses statt. Bloss 30 Verhandlungs-Gegenstände von minderer Bedeutung befinden sich diesmal auf der Tagesordnung, doch entbehrt dieselbe trotzdem nicht eines gewissen Interesses.

Jedenfalls wird der bekannte Magistratsantrag in Angelegenheit der Feier des 15. März zu einer erregten Debatte Anlaß bieten. Auch der Bericht des Oberingenieurs bezüglich der Vermehrung des Bauamts-Personales dürfte eine regere Diskussion entfesseln. Die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung sind folgende:

Das hohe kgl. ung. Ministerium des Innern genehmigt den am 26. November 1899 gefassten Beschluß, mit welchem beim städt. Waisenstuhle eine Kanzlistenstelle II Klasse aufgelassen, eine Kanzlistenstelle I Klasse aber syntonisiert und in dieser Stelle Samuel G e s c h e y belassen wurde.

Der hohe kgl. ung. Verwaltungs-Gerichtshof annullirt in Folge einer Klage die durch die Generalversammlung erfolgte Wahl des Bartholomäus K r a f f k a zum Abtheilungsvorstand im Steueradrepartment.

Erlaß des Honvédministeriums, bezüglich des Verfahrens in Angelegenheit der Eruirung des Wohnungszinses von Militärpersonen.

Der Magistrat unterbreitet befürwortend den Antrag des Waisenstuhles bezüglich Anlage der Waisengelder bei hiesigen Geldinstituten.

Der Magistrat unterbreitet mit seinem Gutachten den Antrag des zur Feier des 15. März konstituirten Komites bezüglich der Beflagung der städt. Gebäude.

Zuschrift des Komitates Heves, daß seine in Angelegenheit der Herabsetzung der Wein-Getränksteuer an das Abgeordnetenhaus gerichtete Repräsentation unterstützt werde.

Zuschrift des Komitates Heves, daß seine an das Abgeordnetenhaus gerichtete Repräsentation in Angelegenheit der Erhöhung der

Bollgebühr für italienischen Weine unterstützt werde.

Der Magistrat unterbreitet befürwortend den Antrag der Rechtssektion, daß die an den Herrn Ministerpräsidenten gerichtete Repräsentation der k. Freistadt Szegedin und Selmecz Belabánya, betreffend den Ersatz der Kosten, welche den Städten durch den Vollzug staatlicher Funktionen verursacht werden und betreffend den Ersatz der Kosten der strafprozessualen Voruntersuchung durch den Staat, sowie bezüglich Schaffung eines diesbezüglichen Gesetzes gelegentlich der Verwaltungsreform unterstützt und eine gleichlautende Repräsentation beschloffen werde.

Besetzung der neu freierten Polizei-Konzipistenstelle durch Wahl.

Wahl eines Mitgliedes für den Verwaltungsausschuß zufolge Abdankung des Herrn Martin S c h n e i d e r.

Erzuchtschreiben des Präsidiums des katholischen Autonomie-Kongresses, daß an Stelle des verstorbenen Fürsten Paul E t e r h á z y ein Vertreter der Patronats Herren durch die Stadt gewählt werde.

Bericht des Oberingenieurs bezüglich Vermehrung des Bauamts-Personales und diesbezüglicher Antrag der entsendeten ad hoc-Kommission und der Rechtssektion.

Der Magistrat unterbreitet befürwortend den Antrag der Rechtssektion, daß zur Unterstützung der vaterländischen Industrie gleichwie durch die königl. Freistadt Raab, auch durch uns ein ebensolcher Beschluß gefaßt werde.

Die städtische Phylloxera-Kommission unterbreitet die Eingabe des volkswirtschaftlichen Referenten Karl N i t s c h in Angelegenheit der Bekämpfung der Weiskäfer im städtischen Gotter, mit dem Antrage, daß zu diesem Zwecke ein Kredit von 1000 Kronen votirt werde.

Der Magistrat unterbreitet behufs Annahme die überprüfte Schlußrechnung des Brennberger Wegbaufonds pro 1898/99, mit dem Voranschlag für 1900, behufs Feststellung der Wegerhaltungsquote pro 1900.

Gesuch des Wiener Ingenieurs Kurt B a u e r um Unterstützung der geplanten Anlage einer elektrischen Bahn von Oedenburg nach Schwarzenbach und Draßmarkt durch Zeichnung von Stammaktien und Antrag der Finanzsach-Kommission und des Magistrates, daß die Kommune diesen Plan n i c h t unterstütze.

Der Magistrat beantragt, daß die Kanzlisten III. Klasse Ludwig U n g e r und Eugen K r a u ß, welche ihre Probezeit vollendet haben, in ihren Stellungen definitiv belassen werden.

Der Magistrat unterbreitet befürwortend das Gesuch der Karoline R o t h - G e t t e s y, wohnhaft in Oedenburg, um Zuficherung der Aufnahme in den Gemeinde-Verband der Stadt Oedenburg.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 27. Februar.

Gemeinliche Rente 99.55	Ung. Credit 187.—
U. Gold-Kronenrente 98.55	Landesbank 119.—
4% u. Kronen-Rente 94.20	Unionbank 154.50
U. Grundlastigen 94.—	Staatsbahn 137.50
Anglobant 124.50	Lombarden 27.50
Bankverein 136.—	Napoleonbor. 19.27
Oesterr. Credit 236.25	Markt 118.32

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 26. Februar.

Weizen 15.60 bis 15.80,	Korn — bis —
Gerste 13.— bis 14.—,	Hafer 11.60 bis 12.—,
— bis 11.40,	Heu 3.80 bis 5.—,
Stroh 2.40 bis 2.60.	

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Mitredakteur: Xaver Horváth.

Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Brustleidenden

und Bluthustenden giebt ein geheimer Brusttranke kostenfreie Auskunft über sichere Heilung. S. Funke, Berlin S., Prinzeßinnenstraße 8.

Wünschen Sie Käufer heranzuziehen?

Wenn dies der Fall ist, so beachten Sie:

Die „Oedenburger Zeitung“ und den „Sopron“ findet man in den besten Familien, bei Adel und Bürgerthum, Kaufleuten und Privatiers, deshalb sind Ankündigungen darin das beste Mittel, um Käufer zu erlangen, oder neue Kunden heranzuziehen.

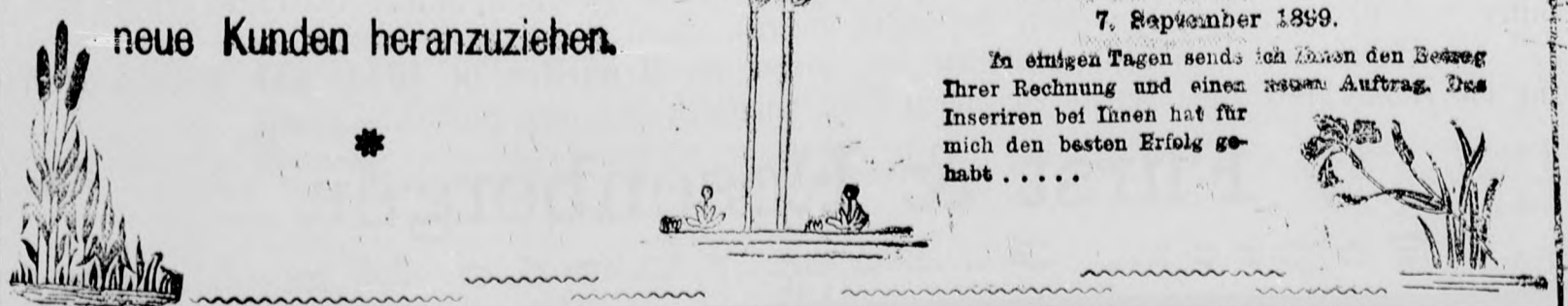
Brief eines grossen Detailgeschäfts vom 17. Oktober 1897.

In letzter Zeit hat sich der Absatz diverser Artikel merklich gesteigert und ist es erwiesen, dass es zumeist jene sind, welche ich durch andauernde, systematische Insertion in der „Oedenburger Zeitung“ und im „Sopron“ forcirte. Ich habe mir dadurch die angenehme Ueberzeugung verschafft, dass ein planmässiges Annonciren das beste Mittel ist, sein Geschäft neu zu beleben und dass Ihre Blätter sich hierzu als höchst wirksame Organe erweisen. Ich abonniere hiermit 10,000 Cmt. Inserentenplätze und ersuche Sie um gefällige Ueberweisung von Markenheften in dieser Höhe.

Karte eines Gewerbetreibenden

7. September 1899.

In einigen Tagen sende ich Ihnen den Betrag Ihrer Rechnung und einen neuen Auftrag. Das Inseriren bei Ihnen hat für mich den besten Erfolg gehabt



Die beste Schreibtinte der Welt ist Beyer's blauschwarze Japantinte.

Wo nicht erhältlich, liefert direct: **Eduard Beyer**, Chem. Fabrik, Teplitz, Böhmen.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 2.80 aus guter
fl. 3.10 aus guter
fl. 4.80 aus guter
fl. 7.50 aus feiner
fl. 8.70 aus feiner
fl. 10.50 aus feinsten
fl. 12.40 aus englischer
fl. 13.95 aus Kammgarn

echter
Schaf-
wolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.



Erste und grösste Menagerie Oesterreich-Ungarns.

Oedenburg, am Heuplatz

vis à vis dem Gasthofe „Zum Palatin“.

Neu! Zum ersten Male! Neu!

Heute Mittwoch, Abends halb 8 Uhr:

Der Raseur im Raubthierzwinger.

Balogh Pál

der muthigste Raseur in Oedenburg.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Krone, II. Platz 60 Heller, III. Platz 40 Heller. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Telegramm! Nächste Tage wird hier eintreffen der neuengagirte junge Thierbändiger Monsieur, Bourgeois, zu den 4 benalischen Leoparden

Zu vermiiethen per 1. Mai

Schwimmschulgarten-Restauration mit schönsten schattigen Bäumen, 4 Zimmer, Küche, 2 ganzgedeckte Veranden, 2 Kegelbahnen, 1 Musikpavillon, Keller und Boden; ferner im Mühlgebäude Schwimmschulgasse Nr. 11, I. Stock: 3 Zimmer, 1 Kabinet, Küche, Speis, Boden, Keller, Holzlage, mit separatem Aufgang. Näheres zu erfragen bei Herrn **Stefan Szép Grabenrunde Nr. 43 I. Stock.**

1075

Neu **Urania-Feder** **Neu**
(registrirt) Nr. 340 EF. und F.

Sehr feine, kräftige und dauerhafte Bureau- und Correspondenz-Feder aus feinstem Stahl, grau.

Carl Kuhn & Co.
Wien, I., Stephan-platz 6.
Gegründet 1843.

In allen besseren Papierhandlungen zu haben. (M. 115.)

LETZTE WOCH
UNWIDERWUFLICH
LETZTE ZIEHUNG DER
GROSSEN WOHLTHÄTHIGKEITS-
LOTTERIE
ZU GUNSTEN DES
POLIKLINISCHEN VEREINES (SPITAL)

100,000 KRONEN

1 TREFFER
à 5000, 1000 etc. etc.
KRONEN WERTH
BAAR MIT 20% ABZUG.

LOSE à 1 KRONE empfiehlt:

die Verwaltung der Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Budapester Poliklinischen Vereines (Spital), IV., **Kossuth-Lajos-utca 1**, ferner alle Banken, Wechselstuben, Postämter, Kassen der kön. ung. Staatsbahnen, Trafiken etc. 122

Local-Veränderung.

Wir erlauben uns dem p. t. Publicum die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir behufs Vergrößerung unseres Etablissements unser

Mode- u. Leinenwaren-Geschäft

ins Haus **Grabenrunde Nr. 111**, (vormals Nievelt'sches Uhrengeschäft)

verlegt haben.

Indem wir unseren geehrten Kunden für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danken, bitten wir, uns mit Ihrem werthen Besuch in unserem neuen Local zu beehren.

Indem wir noch höflich mittheilen, daß sämtliche Neuheiten in Woll- und Seiden-Stoffen für die Frühjahrs-Saison bereits eingelangt sind, empfehlen wir uns Hochachtungsvoll

Fürst & Rosenberger,

(R. A.)

Sopron, Grabenrunde Nr. 119.

Ueber Antrag des Dr. v. Badiz wurden kön. Rath v. Galler, Michael Bauer und Dr. Ludwig Balits in die Kommission gewählt und der Antrag des Ausschusses angenommen.

In Angelegenheit der Bager Raabbrücke wurde beschlossen, die Uebernahme in Schwabe zu belassen, bis die Raab-Regulierungs-Gesellschaft für die Sicherungskosten des Brückentopfes die Garantie übernimmt.

In Bezug auf die Arpaser Brücke nimmt die Kongregation die Verzichtleistung nur unter der Bedingung zur Kenntniß, wenn die Raab-Regulierungs-Gesellschaft für die Erhaltungskosten ein Kapital von 12.000 fl. garantiert.

Der Waisenstuhlassessor P a t t h y hatte sein Gesuch um eine Personalzulage zurückgezogen. Demnach entfiel auch dessen Verhandlung.

Zur Kenntniß dienten sodann: Die Neugestaltung des Deutsch-Kreuzer und Groß-Zinkendorfer ärztlichen Kreises und Bestimmung des Gehaltes des Kreisarztes; die auf Grund des § 8 des G.-M. XXI vom Jahre 1898 freierten Gemeinde-Statute; die Jahres-Rechnungen des Komitats-Kindergartenvereines; die Publizierung von Diplomen, und mehrere Verordnungen des Handelsministers in Angelegenheit der Kapuvar-Bestenyer Bizinalstraße.

Die Kongregation leistete dem Bittgesuch der Beszárkány-Maglócsa-Landzsauer, der Landzsá-Bágyog-Bodonhelyer Straßeninteressenten, um Ausschaltung dieser Straßen aus dem Bizinalstraßenneze, Folge.

Abgewiesen wurde der Rekurs des Joh. Dr. b a n (Szany) in Angelegenheit der Gemeindeführen-Teilbietung.

Ferner der Rekurs der Gemeinde Szárföld gegen den Bizegespanns-Bescheid in Angelegenheit des Beitrages zu den Notárs-Quartiergeldern.

Genehmigt wurde der Verkaufsvertrag in Bezug auf die an Dr. B o r s o d y verkaufte Jobbaházaer Schottergrube.

Abgewiesen wurde der Rekurs gegen die Eisenstadt-Unterberger Kleinrichterwahl, der Rekurs gegen die Klein-Höfleiner Richterwahl, der Rekurs gegen die Endreder Richterwahl und der Rekurs gegen die Fehéregyházaer Gemeinde-Kassierswahl.

Der Bizegespannsbericht über den Zustand der Gemeindeführer diente zur Kenntniß.

Verworfen wurde der Beschluß der Gemeinde Groß-Höflein wegen Herabsetzung der Gehälter der Gemeindevorstände.

Dem Rekurse des Pfarrers M á t r a y und Dr. D o n á t h gegen die Rabolder Richterwahl, gegen die Geschworenenwahl in Groß-Zinkendorf, gegen die Vorstandswahl in Klingenbach, leitete die Kongregation Folge. Die Neuwahlen wurden angeordnet.

Dr. Ludwig Balits und Pfarrer Adolf Steiner führten aus, daß die starre Haltung der Oberstuhlrichter bei den Kandidationen die Ursache der Unzufriedenheit und der vielen Rekurse sei.

Oberstuhlrichter v. W o l f f protestirte gegen diese Auffassung. Vielmehr ist die Hartnäckigkeit einzelner Wählerkontenten die Ursache der Anfechtungen.

Obergespan v. S i m o n erklärt, die Oberstuhlrichter im vertraulichen Wege bereits aufgefordert zu haben, bei den Kandidationen in liberalster Weise vorzugehen. Dies geschieht auch. Trotzdem wird die Bevölkerung von gewissen Elementen haranguiert.

Pfarrer Steiner: Ist vielleicht die Volkspartei gemeint.

Obergespan v. S i m o n: Das habe ich nicht behauptet, sondern auf jene Elemente hingewiesen, welche gegen die staatliche und gesellschaftliche Ordnung professionsmäßig die Verhörung betreiben.

Die Kurrende der Hauptstadt Budapest in Angelegenheit der Kommunalsteuern der Staatsbahnbeamten wird befürwortet, die Kurrende des Klausenburger Komitates, daß nur Komitatsangehörige zu Abgeordneten gewählt werden, diene zur Kenntniß. Infolge der Kurrende des Bólymer Komitates wurde beschlossen, wegen Förderung der ungarischen Industrie einen Aufruf zu erlassen. Die Kongregation beschloß ein Exemplar der Pracht-Ausgabe der Werke Götvös zu bestellen. Der Oedenburger Bezirk wird mit dem Siege in

Groß-Zinkendorf und Lackenbach in zwei Veterinärkreise eingetheilt. Der Stiftungsbrief Michael Bauer's über die zu Gunsten der Pferdezucht errichtete 2000 Kronen-Stiftung diene unter Eisenrufen zur Kenntniß. Zu Gunsten der Pferdezucht-Kommission wurden 400 Kronen votirt.

Die Kongregation befürwortete schließlich die Kurrende der Hauptstadt Budapest in Angelegenheit der Beiträge der Affekuranzgesellschaften zu den Feuerwehrausgaben und die Kurrende des Hebeser Komitates in Angelegenheit der Herabsetzung der Weingetränkesteuer und der Erhöhung der Einfuhrzölle auf die italienischen Weine.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr Nachmittag.

Floras Feenhände im Kasino.

— Das Blumenfest des Oedenburger Musikvereins. —

Oedenburg, 27. Februar.

Der Thyrsusstab des Karnevals war diesmal weniger mit Schellen als mit Blumen geschmückt. Mit Blumen in den Händen hat eine Schaar von maienfrischen Grazien den blüthen-duftigen Lenz in den hellstrahlenden Saal gezaubert. Unter der Devise eines „ländlichen Blumenfestes“ wurde die diesjährige Karnevals-Unterhaltung des Oedenburger Musikvereins mit gleich großem Erfolge inszenirt, wie schon deren ruhmgewohnten Vorgänger stets die Siegerkrone an ihre Fahnen hefteten.

Ein Blumenfest! Welch ein schöner dankbarer, weitausegreifender Vorwurf für den hochstrebenden Schwung der schaffenden Phantasie. Die sinnvoll gewählte Devise des Festes war zugleich ein Programm, wie es nicht glücklicher erdacht werden konnte, denn es eröffnete dem Geschmacks, dem Erfindungsgeiste, dem Schönheitsfinne ein breites Terrain, worauf sich Farbenpracht und Formenreiz prächtig zu entfalten vermochte, was denn auch unsere holde Damenwelt richtig erkannte, so daß ihre Mitglieder mit bestückender Annuth wetteiferten von ihren lieblichen Schwestern auf Feld und Flur, Duft und Reiz, Farbe und Schmelz zu entlehnen, um Nemidas Zaubergärten in das Reich Terpsichorens zu verlegen.

Dem Venuspriester Kalchas zum Troge, dem Einzigen dem die Blumen zu viel wurden, läßt sich das „ländliche Blumenfest“, das gestern in den Kasinohallen verbrauchte, als ein Rendezvous von selten lieblichen Florakindern bezeichnen, bei welchem trotz der Masse, Verschiedenartigkeit und Vielfältigkeit der reizenden Besucherinnen nur eine einzige Blume fehlte: das Mauerblümchen.

Alle Spezies vom stolzen Chrysanthemum bis zum bescheidenen Veilchen, von der Blumenkönigin der Rose bis zum kleinbürgerlichen Maßliebchen, alle hatten sich in dem mit Reisigquirlen geschmückten Saale zum ländlichen Blumenfest versammelt. Die schönen Blumen selbst freilich waren ebenso wenig ländlich, wie der vorzügliche Parquetboden oder wie die unzähligen befrachten und unifornierten Blumenliebhaber. Ebenso wenig rustikal präsentirte sich das exzellente Orchester, welches aus dem mit der Theaterkapelle verstärkten Hausorchester des Musikvereins zusammengestellt, unter der bewährten Leitung des uner müdlichen Dirigenten Dr. Eugen v. K o s s o w das Fest eröffnete. Während das Orchester ein gewähltes Programm exekutirte, füllte sich der Tanzsaal, bis zu fast beängstigender Fülle. Immer tauchten neue Erscheinungen auf, das Auge wurde nicht müde, die lebend gewordenen Gärten von Schiras zu bewundern.

Entzückenden Liebreiz entfalteten eine Legion von reizumflößenden thairischen Kindern Flora's. Frl. Sophie v. K o t h e r m a n n (Mohnblume), Frl. Margit B a a n sah als Kirische zum „Anbeißen“ hübsch aus. Ebenso vorthelhaft trat ihre Blüthenchwester Frl. K o s i n e k vor. Ueberhaupt war die Natur auch darin treulich kopirt, daß die Blumen nicht blos in einzelnen Exemplaren, sondern in verschiedenen, einander an Reiz und Duft überbietenden Varietäten vertreten waren. Auffallend hübsch waren auch Frl. Susanna T h i r r i n g (Klee), Frl. v. F i n t e z e (Nelke), Schwestern A u t h e r i e d (Rose) und Maßliebchen), Frl. G o l d s t e i n (Seerose), Frl. M o l n á r (Schneeglöckchen), P i t r o f f

(Mohnblume), S c h ö l l (Vergißmeinnicht), S c h r i c k e r (Chrysanthemum), S t o r n o (Apfelblüthe), H a a s (Heckenrose), F r i e d e n r e i c h (Schneeglöckchen), K j e m c s e k (Schneeballen), Frau S c h u l l e r und Schwester (Veilchen), Frau P r o c h a z k a („Klatschrose“), Frl. H i l l e b r a n d („Eglantine“), Frl. A n g e r e r (Kleeblatt), Frl. A r t n e r (Nelke), Frl. W u l s t e n (Heckenrose). Aus Wiese und Flur zwei allerliebste Glückstee: Frau F r i e d r i c h und Frl. M a r s c h a l l, ferner Frl. P r o s p i m m e r (Marienfäherchen). Als schmucke Gärtnerinnen präsentirten sich die Frls. O l g a L e n d, J o s e f i n e P a n u s c h k a, E l l a S c h n e i d e r, G i r r i k und S c h r e i n e r.

Aus dem wogenden Blumenozean stachen insbesondere zwei auserlesene Blumen hervor. Die Königin der Flora, die Rose, durch eine reizende Repräsentantin Frau D t v ö s und die rothe Nelke Frl. B a c h h o f e r, deren Originalität und Liebreiz von bestechendster Wirkung war.

So weit die Blumen. Sollte irgend ein im Verborgenen blühendes Veilchen oder Vergißmeinnicht trotz allen süßen Bemühens des Chronikers übersehen worden sein, ist uns, wir möchten um keinen Preis der „Blumen Rache“ auf uns herabbeschwoeren, morgen eine „Nachlese“ herzlich willkommen.

Doch auch die zahlreichen prächtigen Kostüme trugen zur Farbenpracht des pittoresken faszinirenden Bildes, das sich vor den Augen der vom Festesglanze geblendeten Zuschauer aufrollte, in hervorragender Weise bei. (Schluß folgt.)

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch 28. Februar. Katholiken: Misernitt. — Protestanten: Romanus. — Griechen: 16. Bamyh.

Oedenburg, 27. Februar.

* **Personalmeldung.** Zum Präsidenten der Pferde-Affekuranzkommission im Oedenburger Bezirk wurde von der Kongregation, an Stelle des verstorbenen Alexander B i r á g h, kön. Rath Josef v. G a l l e r gewählt.

* **Wegen Raummangels** mußten wir einen Theil der Lokal-Nachrichten für die morgige Nummer zurücklegen.

* **Vorlesung.** Professor B a n c s ó setzt morgen 6 Uhr Nachmittags in den Musikvereins-Lokalitäten (im ersten Stock des Kasinos) seine Vorlesung über „Weltanschauungen“ fort.

* **Konfirmandenunterricht.** Das ev. Pfarramt gibt bekannt, daß die Einschreibungen zum deutschsprachigen Konfirmandenunterricht am 2. und 3. März bei Herrn Pfarrer G. S t i e g l e r stattfinden. — Den ung. Unterricht erteilt Herr Pfarrer J. B r u n n e r und haben die Anmeldungen hierzu am 28. Februar Nachmittag zu geschehen.

* **Der Festabend der hiesigen Honvéd-Oberrealschule.** Noch geht ein frohmüthiges Singen und Klingen durch die Welt, denn besonders die Lustbarkeiten der letzten Fastenstage schwingen sich wie überall, so auch hier auf die volle sonnenhafte Höhe der Karnevals-saison und die Wellen des Jubels branden so rauschend an dieselbe, daß sie jeden Gedanken an die schon morgen (Mischernittwoch) beginnende Fastenzeit übertönen. Eine der glänzendsten, distinguirtesten, zugleich auch familiär gemüthlichen Veranstaltungen war der wirklich prächtig gelungene Festabend der hiesigen Honvéd-Oberrealschule, den der Herr Kommandant dieser höheren militärischen Bildungsanstalt, Herr Honvéd-Major J. v. L i s z k a y mit Aufgebot des feinsten Geschmacks und wahrhaft luxuriösem Lustre arrangirt hat.

Die in ihrer Art einzig schönen, strahlend erleuchteten Räume des Institutes vereinigten eine äußerst vornehme Gesellschaft; wir sahen außer dem Herrn Militär-Stationenkommandanten, Generalmajor S l u k a nebst sämtlichen Herren Truppenkommandanten und Stabsoffizieren mit ihren Familien, das hier stationirte Offizierskorps vollzählig und es gab sonach ein farbenhelles Kaleidoskop funkelnder Uniformen. Vom Jwile waren erschienen der Herr Bizegespan Dr. v. B a a n mit Gemahlin und Töchtern, der Herr Bürgermeister v. G e b-

hardt und erster Magistratsrath Dr. Pr in g, Finanz-Direktor kgl. Rath S t a u d t n e r und sonstige Honoratioren. Insbesondere verherrlicht wurde das Fest durch die Theilnahme Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Louise von S c h a u m b u r g - L i p p e, welche bis zum Schluß der deklamatorischen und musikalischen Vorträge in sichtlich gehobener Stimmung verweilte. Auch die Frau Obervorsteherin des hiesigen Offizierstochter-Institutes zierte mit einem reichen Flor angesehener Damen das Tanzfest.

Demselben gingen sehr gewählte und ausgezeichnet gebrachte Vorträge in ungarischer, deutscher und französischer Sprache der Frequentanten voraus, die auch ihre musikalischen Darbietungen mit virtuoser Exaktheit zu Gehör brachten. Nach dem Konzerte wurde Thee mit Backwerk servirt und hierauf trat der Tanz in seine Rechte, der von der glücklichen Jugend mit unübertrefflichem Temperament und echt soldatischem Feuer und Verve absolviert wurde. Ein malerisches Intermezzo boten die von zehn Frequentanten in schmucker, ungarischer Nationaltracht, mit Grazie und Präzision aufgeführten figurativen Tänze, ein ungarisch-nationaler und ein französischer. Die Musik besorgte die Militär- und eine Nationalkapelle und erst Aurora's Morgengruße beendeten das herrliche Fest.

* **Der Wirthschaftsbürger-Männergesangsverein** veranstaltete Sonntag Abends im Glaspavillon des Hotels „Pannonia“ eine mit einem Tanzkränzchen verbundene Karnevals-Viertel. Dieselbe war vom glänzendsten Erfolge gekrönt. Schon der überaus zahlreiche Besuch bewies, daß unsere braven Wirthschaftsbürger trotz der schweren Arbeit sich ihre Lebensfreude, ihren kerngesunden, unverwundlichen Humor vollumfänglich bewahrt haben. Derselbe kam auch zu vollstem Durchbruche. In allen Räumen herrschte ein reges Treiben, wahrer unverfälschter Frohsinn. Die Tanzlust war bis zu den frühen Morgenstunden eine ungeschwächte. Getanzt wurde mit der gewohnten Ausdauer und Strammheit, mit der stets allgemein, mit Wohlgefallen beobachteten, mit Anstand gepaarten natürlichen Grazie, welche die brave Jugend unserer wackeren Wirthschaftsbürger in so vortheilhafter Weise auszeichnet. Dem Tanzkränzchen ging ein Konzert der Walfai'schen Nationalkapelle voran, welches vielen Beifall erntete. Die vom Gesangsverein exekutierten Chöre „Arvaleányhaj“, dann „s Gred“ und insbesondere die Schluspièce „Sturmbeschwörung“ entfesselten frenetischen Beifall. Derselbe galt sowohl den jangesfreundigen Mitgliedern, deren Können die vollste Anerkennung verdient, als auch dem unermüdeten Chorleiter Herrn Michael G r o ß. Seitens der Vereinsleitung wohnten dem schönen Feste Vizepräsident Karl G r a f, Sekretär Frühwirth, Kassier Friede n r e i c h und außerdem zahlreiche städtische Honoratioren bei.

* **Einbruch.** In einem Hause in dem man mehr wegen der **U s b r e c h e r** auf der Hut zu sein pflegt, als wegen der Einbrecher, hat heute Nacht — jedenfalls ein harmloser Anfänger — einen Einbruch versucht, der auch insoweit gelungen ist, als derselbe mit der Zertrümmerung eines Fensters im Gerichtsgebäude auf der Backseite in die Zimmer eingedrungen war und wie die, in der Nähe der feuergefährlichen herumliegenden angebrannten Bündhölzchen vermuthen lassen, auch einzelne Objekte scharf ins Auge gefaßt haben dürfte; aber wie bis jetzt konstatiert erscheint, ohne Beute wieder abziehen mußte. Jedenfalls zeigt es von einem ziemlichen Grad von Unternehmungslust, daß der Attentäter sich an das Justizgebäude heranwagte. Die Lokalitäten gehören zu dem Amtstrakte des kön. Bezirksgerichtes. Von Seite der Polizei erschien heute Früh Herr Vizestadthauptmann Dr. W e n z e l zur Konstatirung des Thatbestandes an Ort und Stelle.

* **Attentat auf einen Finanzwächter.** Der Finanzwächter Stefan L a n g wurde vorige Woche in Siegendorf von drei Arbeitern überfallen; sie entriß ihm den Säbel und brachten ihm mehrere schwere Verletzungen bei. Die Untersuchung gegen die drei Attentäter wird vom Stuhlrichter Pamónyi geführt.

* **Theater-Angelegenheit.** Im Nachhange

zu den in unserem Blatte vom 25. d. unter obiger Spitzmarke erschienenen Ausführungen, sehen wir uns veranlaßt, nachdem unsere Darstellung auf irriger Information beruht, den gegen den Herrn Redakteur Ladislaus Kábel gerichteten Artikel zurück zu ziehen.

* **Herr Theaterdirektor Josef Rußt.** der mit seinem Künstlerensemble das E s e g g e r Theaterpublikum auf das Beste befriedigt und dessen Saison in der slawonischen Hauptstadt eine an künstlerischen Erfolgen die gehegten Erwartungen weit überflügelnde war, hat über einstimmigen Beschluß der E s e g g e r Stadtrepräsentanz nicht nur das dortige Theater neuerdings vom 1. Jänner 1901 auf drei Monate erhalten, sondern es wurde dem Herrn Direktor, in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen, auch eine entsprechende **S u b v e n t i o n** zugesagt.

Bergnügungskalender.

3. März: Ball des „israelitischen Frauen-Wohltätigkeits-Vereines“

Theater, Kunst u. Literatur.

— Die „Illustrirten Oktav-Hefte von A e b e r Land und Meer“ bieten in dem soeben ausgegebenen siebenten Hefte (Preis 60 Kr.) in Wort und Bild wieder eine Fülle äußerst interessanten Materials dar. Neben der Fortsetzung des spannenden Romans „Felicie“ von Johannes R i c h a r d zur Megede beginnt ein neues belehrtes Werk von fesselnder Eigenart, der Radfahrer-Roman „Der Meisterfahrer“ von C. G. R i e s, eine künstlerische Arbeit, die uns in die Kreise der Sportswelt einführt und uns zugleich in einem anschaulichen Bilde das Verhältnis der altgegründeten Bevölkerung des Elsaßes zu der Einwanderung aus Mitteleuropa schildert. Eine schöne Pflanzung wird dem großen Münchener Posten Hermann Ungg zu dessen 80. Geburtstag dargebracht, begleitet von einer vortrefflichen Nachbildung des Lenbach'schen Ungg-Bildnisses und einem der jüngsten Gedichte des jugendfrischen Achtzigjährigen. Eine Plauderei über die Winterkrankheiten der Zimmerpflanzen aus der Feder des berühmten Gartenchriftstellers W. Desbörffer dürfte weiteren Kreisen willkommen sein, nicht minder eine von interessanten Abbildungen begleitete Beschreibung des Gottfried Keller-Stübchens in Zürich von W. Volza. Das Bestreben, dem Leser das vielgestaltige und bunte Tagesleben in möglichst weitem Umfange durch bildliche Darstellungen und kurze erläuternde Texte zur Anschauung zu bringen, tritt wie in den letzten so auch in dem vorliegenden Hefte hervor. Die neueingeführte Rubrik „Bibliographische Rundschau“ berücksichtigt mehr, als es in den bisherigen Buchbesprechungen der Fall war, neben den literarischen auch die künstlerischen und kunstgewerblichen Neuheiten des Büchermarkts. Als Einschaltbilder und selbständige Bilder im Texte erscheinen 8 Nachbildungen hervorragender Kunstwerke, darunter die in Hotelmanier gehaltene des allerliebsten „Kinderköpfcens“ von Lenbach. Abonnements übernimmt die Karl S c h w a r z'sche Buchhandlung in Oedenburg.

Oeffentlicher Dank.

Herr kön. Gerichtsrath Dr. Otto R á k spendete in pietätvoller Erinnerung an seine verstorbene Mutter, Frau Emma R á k, dem Oedenburger Verschönerungs-Vereine den Betrag von 100 Kronen, schreibe hundert Kronen. Indem wir diese Summe unseren Vereinszwecken zuführen, sprechen wir hiermit dem hochherzigen Spender unseren verbindlichsten Dank aus.

Sopron, 26. Februar 1900.

Für den Privat-Verschönerungs-Verein:

Alfred Romwaller, Dr. Franz Prink, Kassier. Präses.

Telegramme.

Die Kapitulation des General Cronje.

(Telephonbericht des Ung. Tel.-Korr.-Bureau.)

London, 27. Februar. Marschall B o b e r t's telegraphirt aus Bardeberg von heute 7 Uhr 45 Minuten Früh: Der Burengeneral C r o n j e kapitulierte heute bei Tagesanbruch mit allen seinen Truppen bedingungslos. General Cronje ist Gefangener in meinem Lager.

Der Krieg in Transvaal.

London, 27. Februar. 5000 Buren verließen Ladysmith um sich nach dem Dranjestaat zu begeben. Die Buren sind im Begriffe sich in einer Entfernung von 30 Meilen von Bloemfontein zu konzentriren.

Cosenso, 28. Februar. Die britischen Truppen begannen gegen die zweite Hügel-

fette jenseits des Zugelastusses vorzugehen. Nach wiederholten Angriffen, wobei sie schwere Verluste erlitten, kamen sie zur Einsicht, daß sie die Oberhand nicht gewinnen können, doch hielten sie auf dem bereits gewonnenen Gebiete Stand.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Stimmen aus dem Publikum.

Dankschreiben aus Amerika.

Abchrift des Originalbriefes, wörtlich in's Deutsche überetzt.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, Reutkirchen, Nieder-Oesterreich.

New-York, 18. Mai 1898.

Besten Herr!

Am November, den 12. 1895, wurde ich mit Rheumatismus derart krank, daß ich war gezwungen, zu Bett zu gehen. Nicht lange Monate mußte ich auf derselben Stelle liegen, nicht im Stande, einen Zoll zu rücken; das Gewicht meines Körpers ist zurückgegangen von 175 lbs zu 130 lbs, ein Zeichen von den schrecklichen Schmerzen, die ich auszuhalten hatte durch alle diese Jahre. Ich verpaßte fast keine Cur, jedoch nach Gebrauch irgend etwas, ich hörte nämlich von jolch Liniments Electric türkische Bäder etc., und nach allen unmöglichen Beschäftigungen auf Aerzte, fühle ich mich nicht besser, so daß der letzte beschäftigte Arzt mir sagte, daß er würde nicht annehmen mehr Geld von mir, weil das Geld war zwecklos verausgabt.

Und die Zeit passirte es zu begegnen einen Freund von mir, welcher mir mittheilte von Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee, sein sollend eine unfehlbare Cur für Rheumatismus. Ich erzählte ihm von meinen Experimenten mit anderen Mitteln und hatte ich sehr wenig Vertrauen. Es scheint, als ob die Hand des Schicksals dictirte, daß ich sollte schreiben an Sie, und daß mein Herz noch dachte, daß existirt ein Heiler, welcher mich curirt. Doch ich habe gefunden die Ueberzeugung, daß solcher Heiler existirt. Ich kann nicht in Worten ausdrücken die fürchterlichen Schmerzen durch die letzten 3 Jahre; aber jetzt mich nichts mehr stören kann, und ich glaube diesen Augenblick, daß ich mich fühle wie ein neugeborenes Kind, nicht beachtend alle Schätze der Welt für den Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee.

Wollen Sie so gütig sein, Herr, und senden uns umgehend b. C. D. D. 1 Dugend (12) Pakete von Ihren Wilhelms antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee.

Wünschend Ihnen das Beste in Gesundheit und langes Leben, ich verbleibe Ihr respectvollst

Josef W. Gordon, 179 orchard st. New-York. Vereinigte Staaten von Amerika.

Zu haben in allen Apotheken.

Haupt-Depot: bei Apotheker V. Molnár, 1211/3. Oedenburg.

Rundschau.

+ **Elisabeth v. Mac Mahon** †. In Paris ist die Witwe des Marschalls Mac Mahon, Herzogs von Magenta, gestorben. Die Witwe des ehemaligen Präsidenten der französischen Republik ist 66 Jahre alt geworden. Sie entstammte dem gräflichen Hause C a f r i e s. Die Verbliebene war mit der freiherrlichen Familie Sina verschwägert.

+ **Vatermord wegen einer Ohrfeige.** Aus Miskolcz wird gemeldet: In Domba hat der Landmann Peter Balabár seinen gleichnamigen alten Vater erschlagen, weil ihm dieser eine Ohrfeige versetzt hatte. Der Mörder wurde flüchtig; man vermuthet, daß er einen Selbstmord begangen hat.

+ **Der neue Scharfrichter von Wien** nennt sich Josef L a n g und ist seines Zeichens eigentlich Kaffeeschänker. Daß er von 18 Bewerbern um die erledigte Scharfrichterstelle den Sieg davongetragen, dürfte dem Umstande zuzuschreiben sein, daß er Athlet, und zwar Vizepräsident des Athletenklubs von Simmering ist und wiederholt freiwillig bei Hinrichtungen, die der frühere Scharfrichter Selinger vollzog, mitgewirkt hat.